

Kreise entgegen zu kommen, dem Liebhaber alter Kunst ebenso wie dem, der über das Neueste unterrichtet sein will: zeitlich und räumlich Fernes näherzurücken, Nahem und Heimatlichem sein Recht zu geben. Solches sagt und fordert sich leicht und mag als Programm gelten, schwieriger ist die Ausführung, wo man sich immer wieder mit dem Möglichen und Erreichbaren zu begnügen hat.

Die Ausstellungen von Ernst Morgenthaler und Jean Dubuffet, die bis zum 15. Januar 1961 dauerten, sind schon im letzten Jahresbericht behandelt worden. Das neue Ausstellungsjahr wurde mit einer Ausstellung altägyptischer Kunst begonnen. Sie gehört in die Reihe jener Veranstaltungen, mit denen versucht werden soll, die Gegenwärtigkeit und die Andersartigkeit auch zeitlich und räumlich ferner Kulturen sichtbar zu machen. Den Anlaß gab eine Gruppe kostbarer Werke, welche die Regierung der Vereinigten Arabischen Republik aus den Beständen der ägyptischen Museen für eine Europatournee freigegeben hat. Die Ausstellung, die auch eine frühchristliche und eine islamische Abteilung umfaßte, gewann aber wesentlich an Vollständigkeit und Glanz durch die ausgezeichneten Leihgaben europäischer Museen und Privatsammlungen. Eine Gruppe wichtiger Werke stammte aus Schweizer Sammlungen. Die Ausstellung erfreute sich großer Beachtung und eines starken Besuches, nicht zuletzt auch aus dem Ausland.

Der Nimbus von ehrwürdigem Altertum und Tradition fehlte dem Werk des französischen Malers Pierre Soulages, dessen Ausstellung bei vielen Betrachtern, wie bei einem Teil der Presse auf heftigen Widerstand stieß, obgleich dieser Künstler zweifellos zu den wesentlichen Erscheinungen in der Kunst der Nachkriegszeit gehört.

Wie einstmals als revolutionär und häßlich Verfemtes im Begriffe ist, klassisch zu werden, zeigte dagegen die Ausstellung einer bedeutenden Sammlung «Deutscher Expressionismus». Sie fand einen starken Wiederhall und guten